

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 58. Dienstag den 20. Juli 1850.

Verfügungen der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Noch im Laufe dieses Sommers, soll der Weg von Altenstaig nach Simmersfeld haussirt werden, und es haben die Gemeinden Simmersfeld und Ueberberg beschlossen, die Herstellung der auf ihrer Markungen gelegenen Wegstreifen, von beziehungsweise 460 und 257 Dez. Ruthen, in Ulford zu geben.

Die Abstreichs-Verhandlungen gehen in Ueberberg am

Montag den 26. dieß, Morgens 9 Uhr, und in Simmersfeld am

Dienstag den 27. dieß, Morgens 9 Uhr, vor. Die Lutragenden werden zur Theilnahme hieran, unter dem Ansügen eingeladen, daß sie sich durch oberamtl. beglaubigte Zeugnisse, über ihre Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben.

Den 15. Juli 1850.

K. Oberamt.

Nöth, Oberamts-Bezirks Freudenstadt. [Glaubiger-Aufruf.] Die Glaubiger des kürzlich verstorbenen Johannes Seydt, gewesenen Tagelöhners in Schönnengrund, werden aufgefordert, ihre Ansprüche inner 50 Ta-

gen bei dem Schultheissenamte um so gewisser anzugeben und zu erweisen, als außerdem auf ihre Befriedigung bei Vertheilung des geringen Vermögens unter den Erben oder unter den bekannten Glaubigern keine Rücksicht genommen werden dürfte.

Den 10. Juli 1850.

K. Gerichts-Notariat
und Waisengericht.

Vt. Kanzleirath

K l u m p p.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig Stadt. Bei Bierstieder Friedrich Fasnacht dahier, hat sich schon vor 14 Tagen ein Hammel eingefunden. Wer sich nun als rechtmäßiger Eigenthümer darzu legitimiren kann, sollte solchen bei dem Bierstieder Fasnacht gegen Bezahlung des Futter-Gelds und der Einrückungs-Gebühr innerhalb 8 Tagen abholen, oder derselbe wird verkauft.

Den 16. Juli 1850.

Stadtschultheiß
Mayer.

Kl. Reichenbach bei Freudenstadt. [Aufforderung an Maurer.] Gute Maurer und Steinhauer finden bei Unterzeichnetem noch bis in den Spätherbst Arbeit, und nach Verhältniß der Tüchtigkeit, einen Tagelohn von 48 Kr. bis zu 1 fl.

Den 17. Juli 1830.

Bauführer B e t h.

Horb. [Offene Stelle für einen Incipienten im Kameral-Fach.] Der Unterzeichnete nimmt gegen Kost- und Lehrgeld einen Incipienten an, und erwartet von demselben gute Schul-Kenntnisse, ein gestittetes Betragen, und insbesondere eine gute Handschrift, von welcher eine Probe einzusenden ist.

Den 5. Juli 1830.

Kameral-Verwalter
M a j e r.

Walldorf, Oberamts Nagold. Eine noch in sehr gutem Zustand befindliche Chaise, welche ein- und zweispännig geführt werden kann, ist im Pfarrhause dahier zum Verkauf ausgesetzt.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In N a g o l d,
den 17. Juli 1830.

Dinkel	1 Scheffel	4fl. 50kr.	4fl. 36kr.	4fl. 24kr.
Haber	1 —	4fl. —kr.	3fl. 48kr.	—kr.
Roggen	1 Simri	1fl. —kr.	—fl. 56kr.	—fl. —kr.
Bersten	1 —	—fl. 43kr.	—fl. 46kr.	—fl. 44kr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	1 Pfund	6kr.
Lammfleisch	1 —	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	8kr.
— ohne	1 —	7kr.
Kalbsteisch	1 —	6kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8 Pfd.	20kr.
1 Kreuzenweck schwer	8 1/2 Loth	

In A l t e n s i a i g,
den 14. Juli 1830.

Dinkel	1 Schfl.	5fl. —kr.	4fl. 48kr.	4fl. 40kr.
Haber	1 —	4fl. 12kr.	3fl. 40kr.	3fl. 30kr.
Kernen	1 Eri.	1fl. 24kr.	1fl. 20kr.	—fl. —kr.
Roggen	1 —	1fl. —kr.	—fl. 53kr.	—fl. 54kr.
Bersten	1 —	—fl. 52kr.	—fl. 50kr.	—fl. 48kr.

Der König auf der Reise.

(Beschluß.)

In Köpfen und Sinnen, in Häusern, auf Straßen
 Schien plöglich der Dämon der Tollheit zu
 rasen;
 Das war ein Geiß, ein Gesärm und Ge-
 schrei,
 Nicht hört' man das eigene Wörtchen dabei.
 Kaum war auch die Trommel zur Noth re-
 parirt,
 Als fugs der Stadttambour gar künstlich sie
 rührte,
 Laut ruft auf den Markt hin die kriegerische
 Schaar,
 Wo furchtbar zu schau'n der Feldmarschall
 schon war.
 Ganz staet er in Stiefeln mit schuhlangen Sporen,
 Die Spitzen vom Schnurrbart berühren die
 Ohren,
 Das Schlachtschwert war sicher drei Ellen
 schier lang,
 Und rasselt' am Boden, daß Feuer entsprang;
 Der Goliath der Hütte, sich thürmend zum
 Berge,
 Schalt spottend die Brüder nur winzige Zwerge;
 Der Federbusch frozt', wie ein mächtiger
 Baum,
 Mit Augen erreichte den Gipfel man kaum.
 „Kam'raden!“ so donnert's ihm schrecklich vom
 Munde:
 „Seyd mutzig und tapfer, nicht jagende Hunde!
 „Ein schweres Mandoeer, ein Stückchen giebt's
 heut,
 „Von dem man soll sprechen in spätester Zeit.
 „Ihr sollt aufeinander drei M a n n b o c h e u c h
 stellen.
 „Verzagt nur nicht, wackere Kriegergesellen!
 „Geb'n muß bei'm Soldaten, was geb'n bei
 ihm soll;
 „Gott, König und Vaterland ist die Parol'.
 „Die Stärksten und Dicksten, die werden ge-
 tunden,



„Postiren zu ebener Erde sich unten;
 „Kest müssen sie halten, wie Jeder einseht,
 „Und mauer gleich bilden das eifere Glied.
 „Der Mittelschlag stellt auf die Schulter sich
 ihnen,
 „Die breit genug ist, um für Boden zu dienen;
 „Nur daß er nicht wank', wie ein Schnei-
 der da steh'!
 „Den Bauch ein! Die Brust vor! Den
 Kopf in die Höh'!
 „So wären wir fertig, Gottlob mit dem zweitern.
 „Nun legt an die stämmigen Rücken die Leitern;
 „Als drittes Glied steigen die Dürsten hinaus,
 „Und stell'n auf den Schultern des zweiten
 sich auf.
 „Zwar ist dieß gefährlich, das Schwerste vor
 Allen,
 „Und Mancher wird schwindelnd herunter oft
 fallen;
 „Doch Gott nur und eurem Feldmarschall
 getraut!
 „Kom ward auch am einigen Tag nicht
 erbaut!
 „Jetzt müssen wir eilend das Bagstück probiren,
 „Denn wahrlich, wir haben nicht Zeit zu ver-
 lieren;
 „Doch, eh' ichs Mandoeer beginn' mit dem
 Corps,
 „Will nehmen drei Mann zum Versuch ich
 zuvor.
 „Des üblichen Städtchens sehr fetter und feister,
 „Der chrystamen Fleischeruns' Bürger u. Meister!
 „Wälzt her euch, als Grundstein, ich bin
 überzeugt,
 „Daß dieser nicht leicht sich bewaget u. weicht.
 „Mein Creichen! recht könnte ob euren breiten
 „Einladenden Schultern ein Abt euch beneiden,
 „Und fählich büßt messen den Ransen ihr
 auch
 „Mit unsers Prälaten hochwürdigem Bauch.
 „Dann rührt 'mal auch ihr die gemächlichen
 Glieder,
 „Geschächter, geehrter, sehr werther Mal:steder;
 „Besteiget das Fleischgebürg' wacker und
 lähn,
 „Und pflanzte auf die Schulter martialisch
 euch hin.
 „So geh'n ihm mit Hülf' doch Ein'ge zu Handen!
 „Pos' Donner und Wetter! Herr Fleischer!
 gestanden!
 „Krümmt euch nur nicht, wie an der Angel
 der Wurm!
 „Ihr hättet getragen wohl Babilons Thurm.
 „Da möchte der Blitz und der Hagel d'rein
 schmettern!
 „Das ist ja ein Steigen, ein ewiges Klettern!

„Wenn oben die Memme kaum angelangt ist,
 „Wird wieder im Fluge die Erde gefaßt.
 „Wann könnte nun dieser dährbeinige Schneider
 „Besteigen als Dritter im Gliede die Leiter?
 „Es eilen die Stunden, die Sach' wird tränkirt,
 „Und kommt dann der König, so bin ich
 blamirt.
 „Laßt's gehen! So können wir's nimmer aus-
 führen;
 „Hier muß einen Krieger'siß ich sein simuliren:
 „Victoria! Da hab' ich's! Hoch lebe die List,
 „Und der, der im Schadel vernagelt nicht ist!
 „Hier stellt an die Mauer euch hin mit dem
 Rücken,
 „Da könnt ihr euch sicher anschmiegen u. drücken,
 „Gemächlich und unverzagt lehnen daran,
 „So ist es den Gliedern für's Fallen gethan.
 „Probirt's 'mal! — So! — Herrlich! — Cou-
 rage! — Ha! seht ihr?
 „Es gehet, es geht ja! — Ha! Bravo! Da
 steht ihr! —
 „Mir klopfte auf die Schulter der König,
 und sagt:
 „Ei, Marschall, habt ihr nicht das Pulver
 erdacht?" —
 Urtöblich beginnen die Stocken zu rasen,
 Vom Thurme die Thürmer gar lustig zu blasen
 Es hebt sich der Jubel, das Freudengeschrei's
 Was Beine hat, stürzt im Gewühle herbei.
 Dem Thore zu sturhet die trunkene Menge,
 Und stopft sich, daß wird bald die Straße zu
 enge;
 Herein trappt der Herrscher in gold'ner Caross,
 Ihm folget vom Hofstaat ein glänzender Troß.
 Am Thor paradiret in großer Parade,
 In mächt'gen Perücken, kobtschwarzem Ornate,
 Der Stadtrath, und bückt sich, daß schier
 auf der Straf
 Die Schneeweiß gepuderte Aigel ihm saß.
 Nun reichet, in Goldpapier glänzend gebunden,
 Nett, zierlich mit seidnem Bande umwunden,
 Bescheiden das Carmen dem Freundlichen dar
 Die Schönste der Schönen aus züchtiger
 Schaar.
 Er legt's, ungelesen, mit Dank auf die Seltte.
 Weh! Armer Magister! Dahin ist die Freude,
 Entschwunden die Hoffnung, zu haschen zum
 Lohn
 Mit goldenem Lorbeer die dich'r'sche Kron!
 Drauf schreitet der Consul hervor aus der Mitte,
 Sich brüstend und bläbend, im spanischen Schritte;
 Eröffnend die Lippen mit Amisgravität,
 Hebt an er die künstlich gedrechselte Red'
 „Als einst auf dem Thiere mit stätlichem Obre
 „Der Meister ritt ein in Jerusalems Thore,



„Da walt' ihm entgegen, in jauchzender
Schaar,
„Von Weibern und Edleuten, was in der
Stadt war;
„Es tönten zum Preis ihm laut Hymnen und
Psalmen;
„Die Bahn man besreute mit Zweigen von
Palmen;
„Führt jubelnd ihn ein in den heiligen Ort —
„Schnell fiel jetzt, mild lächelnd, der König
in's Wort:
„Genug schon, Herr Consul, der zierlichen
Reden!
„Bei mir ist des Plauderns gar wenig von-
nöthig;
„Auch hab ich zu bleiben nur spärliche
Zeit!
„Es drängt und treibt mich gar mächtig
die Eil'!“ —
„O müchtet, Herr König, nicht hastig Ihr eilen,
„Recht lang Euch in unserem Städtchen ver-
weilen!
„D'rin giebt es zu sehen so allerlei Zeug,
„Das sicher Vergnügen und Lachen macht
Euch.
„Es steht auf dem Marktplatz ein prächtiger
Brunnen,
„Aus dem zwar noch niemals ein Tröpfchen
geronnen,
„Doch prangt er dem Städtchen zur Fierde
und Pracht,
„Ob neidvoll der Nachbar darüber wohl lacht.
„Den Stadtburm erbaute mit seltenem Witz
„Der Meister, und stellte ihn gar auf die Spitze;
„Auch könnt, ausgestopft, wohlbehalten zur
Stund,
„Ihr schauen vom bairischen Hiesel den Hund.
„Als Meisterstück muß Euch die Rathausuhr vor
Allen,
„Die rarste der Uhren im Lande, gefallen:
„Wenn brummt sie die Stunde, blickt lustig
man vorn
„Zwei Ochsen sich stoßen mit mächtigem Horn.
„Noch sind wir so glücklich, ein Kalb zu be-
wahren,
„Dem zweifach gewachsen die Köpfe einst waren;
„Dann hängt auf der Rathstüb ein pflü-
ger Traar,
„Der immer den Gruß mir: Du Esel!
bringt dar.“ —
„Ein Andermal will ich die Wunder begaffen,
„Man hat noch gar wichtige Dinge zu schaffen;
„Zum Gassen nicht sitzt auf dem Kopf mir
die Kron,
„Nicht hab ich erkiesen zum Ruh'bett den
Thron.“ —

Hilf, Himmel! was giebt's denn am Rathhaus
für Sachen? —
Der König schlägt aufsein heilgehnendes Lachen;
Eracks lachen die Herr'n von dem Hofstaat
mit auch,
Und lachen, daß Jeder muß heben den Bauch.
Der löbliche Stadtrath will ernsthaft sich fassen,
Durchbrechen das zuckende Lachen nicht lassen;
Nicht hilft es, — schon steigt in donnerns-
dem Chor
Vielstimmig und schmetternd das Ha! ha!
empor.
Mit wiederndem Ha! ha! der männlichen
Schaaren
Beginnt sich der Weiberchen Hi! hi! zu paaren;
Gleich Unglück hat ihnen wie leise man sagt,
Wie Abdera's Damen, ihr Hi! hi! gebracht.
Kaum war an dem Rathhaus der Zug ange-
kommen,
Wo Posto, drei Mann hoch, das Kriegsbeer
genommen,
Kaum hat jetzt mit brüllender Stimm kom-
mandirt
Der Marschall: „Habt Achtung! Das Ge-
wehr präsentirt!“
O Schrecken! da purzelt durch diese Bewegung
Die Mütze, die da stand, steif, starr, ohne Regung,
Erschüttert mit lautem Geprasel, herab,
Und schüttelt im Purzeln das dritte Glied ab.
Das gab euch ein Wählen, ein Wogen, ein
Krappeln,
Ein Lärmen, ein Schreien, ein Jammern, ein
Zappeln;
„Herr Jesu! Mein Arm! Meine Nase!
Mein Bein!
„Es müssen zerbrochen sechs Rippen mir
seyn!“
Vom dritten Glied glückt es noch Ein'gen, zu
fangen
Im Fallen an Fenstern die eisernen Stangen:
Da hingen sie flatternd und wehend im Wind,
Und schreien: „Zu Hülf! Schafft Ret-
tung geschwind!“ —
Von einem lebendigen Berge bedeckt,
Lag unten am tiefsten der Marschall verflückt;
Der lärmte erbärmlich: „So schaff mich
heraus!
Beim Teufel! es geht ganz der Athem mir
aus.“
Kaum war er zu Tage gefördert lebendig,
Als furchtbar zu rasen voll Wuth er, unbändig,
Gleich einem geschossenen Eber, begann,
Und also die zitternden Truppen schnob an:
(Beschluß in der Beilage.)

Hiezu eine Beilage.



„Das euch und dem Es: Ich recht reich,
wie mich's sehet,
„Seu neu ihm von mir eine Fanne geweiht,
„Mit silbernem Knopfe und goldenem Band,
„Gestickt von der Königin künstlicher Hand,
„Herr Consul, habt Dank für den edlichen
„Kriegs schwer auf dem Herzen, und kann ichs
„Legts fest und gerost an mein königlich
„Ohr,
„Nur fahet mich nicht hin an Jerusalem
„Die Kisse, ach Gott! ist so weit nicht von
„Vor wär' von dem unsern ein Wörtlein zu
„Das wanket und wackelt, erzittert und bebt,
„Wenn doch sich in Lüften ein Sturmwind
„Ausbrechen kann man's als handgreifliches
„Wunder,
„Dass heute noch steht der erbärmliche Munder;
„Recht müste es passen, thant bringen
„man's hin
„In Dero Lustgarten, als röm'scher Ruin,
„Und dann auch das Rathhaus, die Mauern,
„die Gassen:
„Längst wollten das alte Zeug stücken wir lassen;
„Doch sind wir, Herr Adnig, das Gott sich
„erbarm!
„Mit Thränen geseh ichs, wie hieb, so arm,
„Ach dürft ich die städtische Kass Euch auf-
„schließen,
„Ihr würdet bedauern und beklagen uns müssen:
„So wahr ich von Gottes Gnad Consul
„hier bin,
„Es liegt auch kein ärmliches Hellerchen
„drin.“
„Ich merk wohl, hatt mögen die Schuhe euch
„drücken;
„Dum will ich den Schaden recht königlich
„stücken;
„Schatzmeister! die Reiseschatulle packt aus,
„Und gehr mir zehntausend Reichsthaler
„heraus,
„Mit selben könnt stättlich ausstücken ihr lassen
„Das Rathhaus, die Thore, die Mauern,
„die Gassen,
„Wenn heut über's Jahr ich bin wieder
„bei euch,
„Wilt, wie ihr's gerieben, ich leben so
„gleich,
„Dann diese weisbunden Dukaten vertheilt
„Man unter die Armen des Städtchens ohn
„Weilt“

„Des Jammers zu leben, so viel ich vermag,
„Bringt stets meinem Herzen den festlich-
„sten Tag.
„Seid froh ich euch wieder, solls hädlich mich
„freuen;
„Doch sag ich Adien, geht euch lieben Ge-
„weien!
„Im lärmenden Privat und Jubelgedraus
„Kollt donnernd der Wagen zum Thor hinaus.“

Der Dieb.

In Mailand verlösch in der Kathedrale eine Lampe immer weit fetter, her, wie alle übrigen; man wunderte sich darüber sehr und argwohnte auf eine Veruntreuung des Kirchendiener's, der die Beforgung der Lampen hatte. Er mußte daher dies Geschäft unter Aufsicht verrichten; er trankte die Lampe eben so reichlich mit Del, als alle übrigen, aber dem ohnerachtet erlösch sie eine geraume Zeit früher und wenn man nachsah, war sie von allem Del leer.
Ein Geisliger entschloß sich, den Grund dieser sonderbaren Erscheinung zu erforschen, es möchte auch tofsen, was es wolle. Er blieb also in der Kirche, sobald die Lampen getränkt waren, und ließ keine Minute diese Lampe aus den Augen. Da sah er denn, daß eine große Spinne von der Decke herab an der Schnur kroch, an welcher diese Lampe hing und sie erst nach geraumer Zeit wieder verließ. Er untersuchte jetzt die Lampe und fand einen großen Theil des Dels verzehrt. Die Spinne war also der Dieb gewesen. Bei einem neuen Besuch zu der Lampe suchte er ihrer habhaft zu werden. Sie war von einer riesenmäßigen Größe und Dicke. Er wog sie, sie hatte die Schwere von fast einem Pfunde. Diese Spinne ist als eine Seltenheit in das Naturalienkabinet nach Wien gesandt worden, wo sie aufbewahrt wird. Diese Entdeckung geschah im Jahr 1751.

